



## Fundamentalpastoral

WS 2008/09

Kairologie:  
Vom Ende der Konstantinischen Ära  
25.11.2008



## Reflexion über die Elearningeinheiten

FP WS 2008/09 2



## Kairologie

- „Da kamen die Pharisäer und Sadduzäer zu Jesus, um ihn auf die Probe zu stellen. Sie baten ihn: Lass uns ein Zeichen vom Himmel sehen.
- Er antwortete ihnen: Am Abend sagt ihr: Es kommt schönes Wetter, denn der Himmel ist rot. Und am Morgen: Heute gibt es Sturm, denn der Himmel ist rot und trüb. Das Aussehen des Himmels könnt ihr beurteilen, die Zeichen der Zeit aber nicht.“
- (Mt 16, 2f.)

FP WS 2008/09 3



## Zweites Vatikanisches Konzil (1962-65)

- **Johannes XXIII.**
  - Öffnung zur Welt
  - Dialog
  - Voraussetzung: Zeichen der Zeit lesen
  - nicht nur das Negative, sondern auch die Erfolge
- **Gaudium et spes**
  - Pastoralkonstitution
  - Kirchenverfassung, damit die Kirche in guter Verfassung ist

FP WS 2008/09 4



**Kairos: Gott des  
allmächtigen Moments**

Wo ist der Künstler zu Haus?  
*"In Sikyon wohnt er."*  
Sein Name?  
*"Ist Lysippos."*  
Du bist?  
*"Gott des allmächtigen Moments."*  
Sag, warum gehst du auf Zehen?  
*"Ich laufe beständig."*  
Weswegen hast du Flügel am Fuß?  
*"Weil ich so flink bin wie Wind."*  
Und du hältst in der Rechten ein Messer?  
*"Es kündigt den Menschen:  
nichts in der Weite der Welt  
schneidet so scharf wie ich selbst."*  
Und das Haar an der Stirn?  
*"Beim Zeus, der Begegnende  
soll mich schnellstens erhaschen."*  
Warum bist du denn hinten so kahl?  
*"Bin ich mit fliegendem Fuß erst einmal  
vorübergeglitten, hält mich, so sehr man es wünscht,  
keiner von hinten mehr fest."*  
Und warum schuf dich der Künstler?  
*"Für euch! Und zu eurer Belehrung bestellte er,  
Wandrer, mich auch hier in der Vorhalle auf."*  
(Poseidippos, um 330 v.Ch.)

FP WS 2008/09 5



## **Kirche im Wandel der Gesellschaften**

1. Grundbegriffe Gesellschaft – Institution
2. Gesellschaft im Wandel:  
ein Gang durch die Pastoralgeschichte



Intelligente Re-Institutionalisierung

## Grundbegriffe Gesellschaft – Institution

FP WS 2008/09 7



## Wie Institutionen entstehen

- **Gesellschaft**
  - Überlebensaufgaben werden gemeinsam gemeistert.
- **Dazu bilden sich Institutionen. Ihre Genese:**
  - bewährtes Handeln
  - wird wiederholt: Handlungsmuster bilden sich
  - diese werden verbindlich für alle
  - und über Generationen tradiert
- Literatur dazu: Berger, Peter L./ Luckmann, Thomas:  
Gesellschaftliche Konstruktion von Wirklichkeit, Frankfurt 1973.

FP WS 2008/09 8



## Hauptinstitutionen

- **Zentrale (Über)Lebensaufgaben sind Produktion, Reproduktion, Sinn (Kultur)**
  - In entwickelten Gesellschaften gibt es (vernetzte) Aufgabenfelder.
- **Die entsprechenden Institutionen sind:**
  - Wirtschaft, Arbeit
  - Politik, Staat, Parteien, Zivilgesellschaft
  - Ehe und Familie, Schule
  - Bildung,
  - Kunst, Dichtung, Spiel (Sport), Sinn, Religion

FP WS 2008/09 9



## Institutionen sind ambivalent

- **Institutionen entlasten.**
  - Wichtige Lebensvorgänge sind gesichert.
  - Das schafft freie Kulturzeit.
  - Institutionen binden Freiheit an gemeinsame Ziele.
  - Sie sind ein Aufstand gegen das Vergessen. Sie erinnern.
  - **Indem sie erinnern, halten sie das Ereignis lebendig.**
- **Institutionen legen fest.**
  - Lebensdeutungen, Rollen...;
  - Sie reduzieren den Freiheitsspielraum der Einzelnen.
  - **Sie können ereignislos existieren.**

FP WS 2008/09 10



## Gefahr: Erinnerung ohne Ereignis

- Ein Guru hatte Jünger, mit denen er täglich eine Abendmeditation hielt. Eines Tages läuft die Hauskatze in den Raum und stört. Darauf ordnete der Guru an, dass die Katze um diese Zeit draußen angebunden werden solle. So machte man es, und man konnte ungestört meditieren.
- Die Zeit verging. Der Guru starb. Sein Nachfolger hielt sich streng an die Tradition, dass während der Abendmeditation „eine Katze angebunden sein muss“.
- Die Zeit verging weiter. Auch die Katze starb. Es wurde eine neue Katze angeschafft, um sie während der Abendmeditation draußen anbinden zu können.
- Weil die einfachen Leute das nicht mehr verstanden, traten gelehrte Theologen auf den Plan und schrieben ein zweibändiges Werk über „Die Heilsnotwendigkeit einer angebundenen Katze während der Abendmeditation“.
- Und wie ging die Geschichte aus? Allmählich kam die Abendmeditation selbst ganz aus der Übung. Aber mit der allergrößten Treue wurde weiterhin abends während der früher für die Abendmeditation vorgesehenen Zeit draußen eine Katze angebunden.

FP WS 2008/09 11



## Krise der Institutionen

- **Seit den 68ern wurde Ausweitung der Selbststeuerung des Lebens angestrebt.**
  - Das führte zu einer Krise aller (vermuteten) „Fremdsteuerungen“.
  - Institutionen waren im Ruf, freiheitsberaubend/repressiv zu sein.
- **Dazu wurden gezählt:**
  - Normen
  - Autoritäten
  - Institutionen
- **Krise aller Institutionen.**
  - Auch der religiös-kirchlichen Institution(en).
  - „Jesus ja, Institution Kirche nein.“

FP WS 2008/09 12

## Nebenwirkungen der entinstitutionalisierten Freiheiten

- „Neue Unübersichtlichkeit“ (Jürgen Habermas)
- „Daseinskompetenz“ schrumpft
  - wegen des fragilen familialen Systems
  - wegen dem Fehlen der Väter
- „Riskante Freiheiten“ (Ulrich Beck)
  - Wehrten sich die Menschen 1968 gegen Repression, leiden heute immer mehr unter Depression.
- Folge dieser Ambivalenz der Freiheit: Freiheitsflucht

FP WS 2008/09 13

## kommt ein Neo-Autoritarismus?

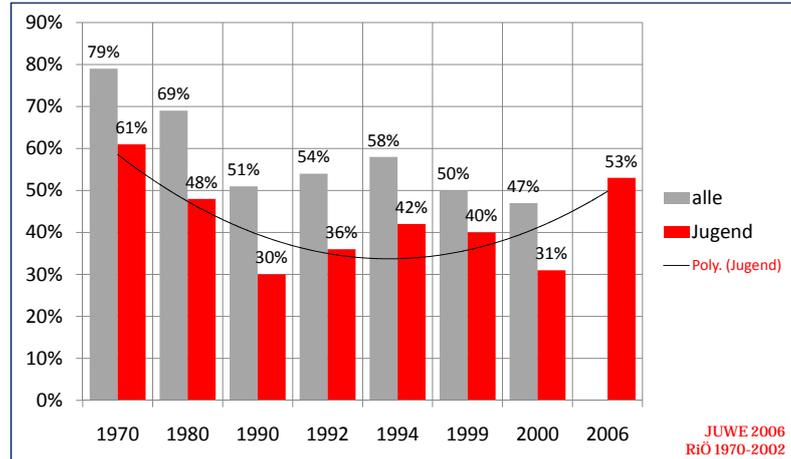
- Die Zahl jener (jungen) Menschen nimmt zu, die die lästige Last der Freiheit wieder loswerden wollen.
  - „Dramatisch stellt sich die Situation in der jungen Wählergeneration (Unter 30 Jährigen) dar. Hier ist die FPÖ mit 33% die mit Abstand stärkste Partei, gefolgt von der ÖVP. Die GRÜNEN haben bei Jung-wählern eher mäßig abgeschnitten; anders als bei früheren Wahlen.“ (Fessel GfK Wahlanalyse 2008)

FP WS 2008/09 14



## kommt ein Neo-Autoritarismus?

- „Autoritarismus“ (Adorno: Unterwerfungsbereitschaft) nimmt unter jungen Menschen zu.



FP WS 2008/09 15



hier weiter

FP WS 2008/09 16



## Reinstitutionalisierung?

- **Freiheitsflucht kommt nicht nur aus Überforderung in einer unübersichtlichen Welt, sondern aus einer bestimmten Persönlichkeitsstruktur.**
  - „Konsequenzzwang“ (Günter Hone) – keine Pluralitätstoleranz (Hermann Stenger) (schwaches Ich: das Fremde, Andere bedroht. Daher wird es bekämpft). „Wahrheit“ dient zur Identitätssicherung. „Freiheit“ (auch der anderen) bedroht diese.
  - Das führt zu „fundamentalistischen“ Strömungen in Gesellschaft und Kirche.
  - Kernfrage: Wie gehen Wahrheit und Freiheit zusammen?
- **„(Re-)Institutionalisierung“ wäre Entlastung, ja „Befreiung“.**
  - Eine „intelligente Reinstitutionalisierung“ (z.B. der Liebe, des kirchlichen Lebens, der Zivilgesellschaft) wird heute wieder angestrebt.

FP WS 2008/09 17



Ein Gang durch die Pastoralgeschichte.

## Gesellschaft im Wandel.

FP WS 2008/09 18



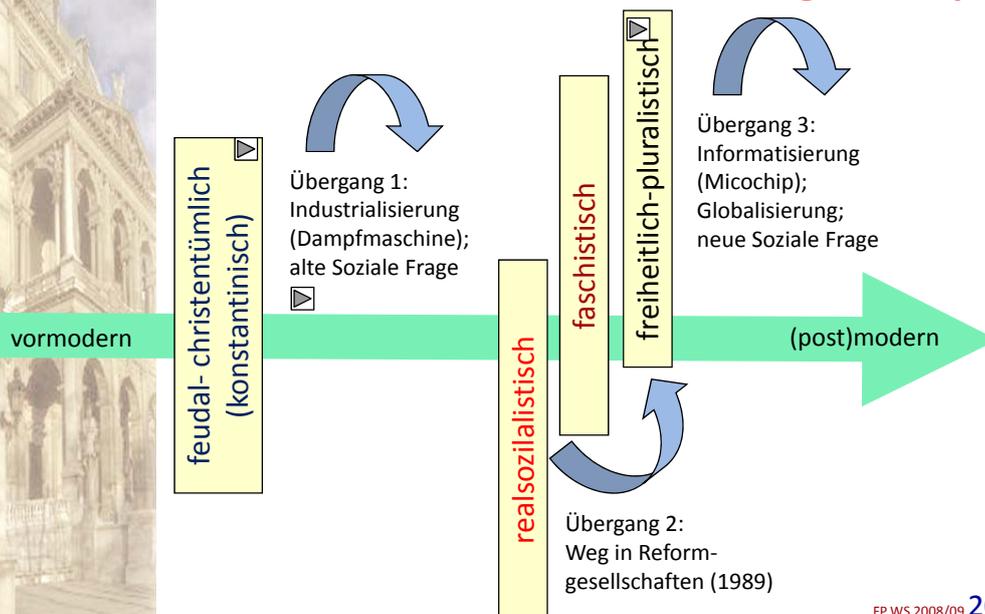
## Wandel

- **Gesellschaften entwickeln sich.**
- **Aspekte der Entwicklung sind:**
  - Lebenswissen
  - dominantes Verhältnis der Bürger zu Religion / Kirchen
  - pastoraler Handlungsstil / Sozialform der Kirchen
- **Damit wandeln sich die Kirchen: ihr Tun, ihre Gestalt.**

FP WS 2008/09 19



## Entwicklung in Europa



FP WS 2008/09 20

Gesellschaftstyp	„Lebenswissen“	dominantes Verhältnis der Bürger zu Religion und Kirche(n)	Pastoralstil Sozialform
vormodern agrarisches handwerklich <b>christentümlich</b> <b>„konstantinisch“</b>	Monopol an christlichem Lebenswissen	(nachreformatorischer) erzwungener Einklang	Vertiefung soziokulturell gesicherter Christlichkeit; Volkskirche
(teilmodern: industrialisiert) <b>real-sozialistisch</b>	Monopol an gegenchristlichem Lebenswissen	erzwungener sozialistischer (atheistischer) Mensch	(Volksatheismus) Untergrundkirche Basisgemeinden
(post)modern freiheitlich <b>pluralistisch</b> industrialisiert informatisiert	Vielfalt an konkurrierenden Lebenswissen	Religionsfreiheit „Wahlmöglichkeiten“ „Auswahlchrist“ Gegenstimmungen	Entscheidung Vernetzung Gemeindekirche Suchende Mobilität Störanfälligkeit Mission

FP WS 2008/09 **21**



Ein Beispiel für kairologische Arbeit  
angefangene, unterbrochene und ausstehende (“[In-]Kulturation“)

**China 2008**

FP WS 2008/09 **22**



1582 kommt er nach China

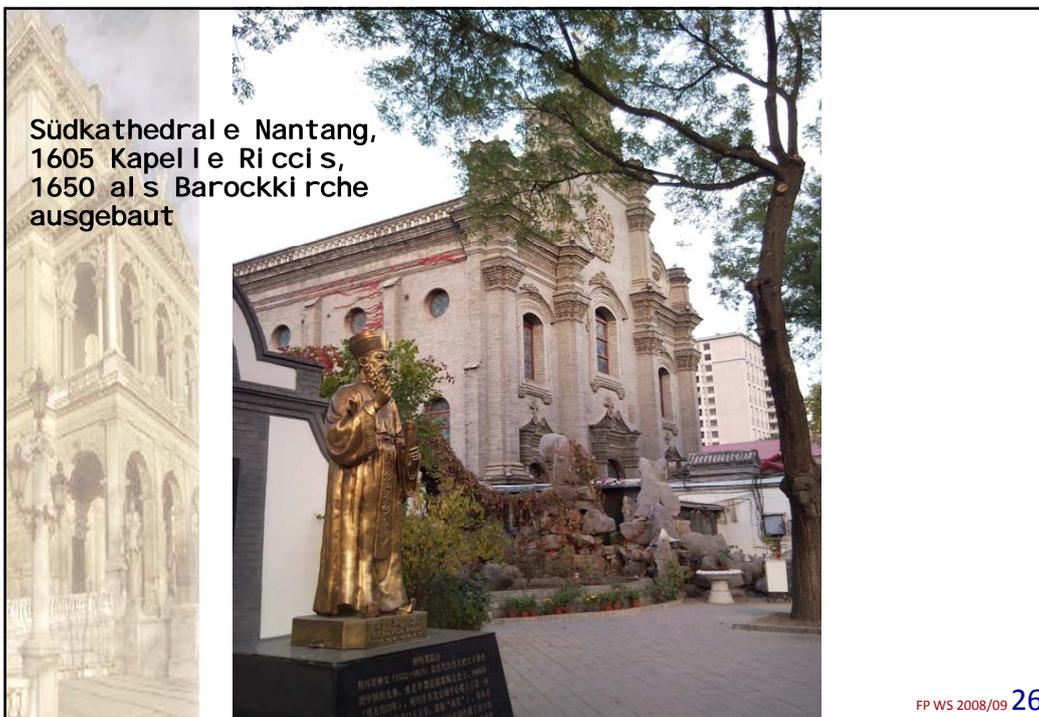
Weltkarte

1594: Die wahre Lehre vom Herrn des Himmels; 1595: Über die Freundschaft

**Matteo Ricci**

FP WS 2008/09 23







Komm. Partei akademie







## Katholische Kirche in China 2008

### ➤ nach Matteo Ricci

- durch innerkatholische Interventionen (Sorbonne) betriebene Beendigung des Projekts der Inkulturation

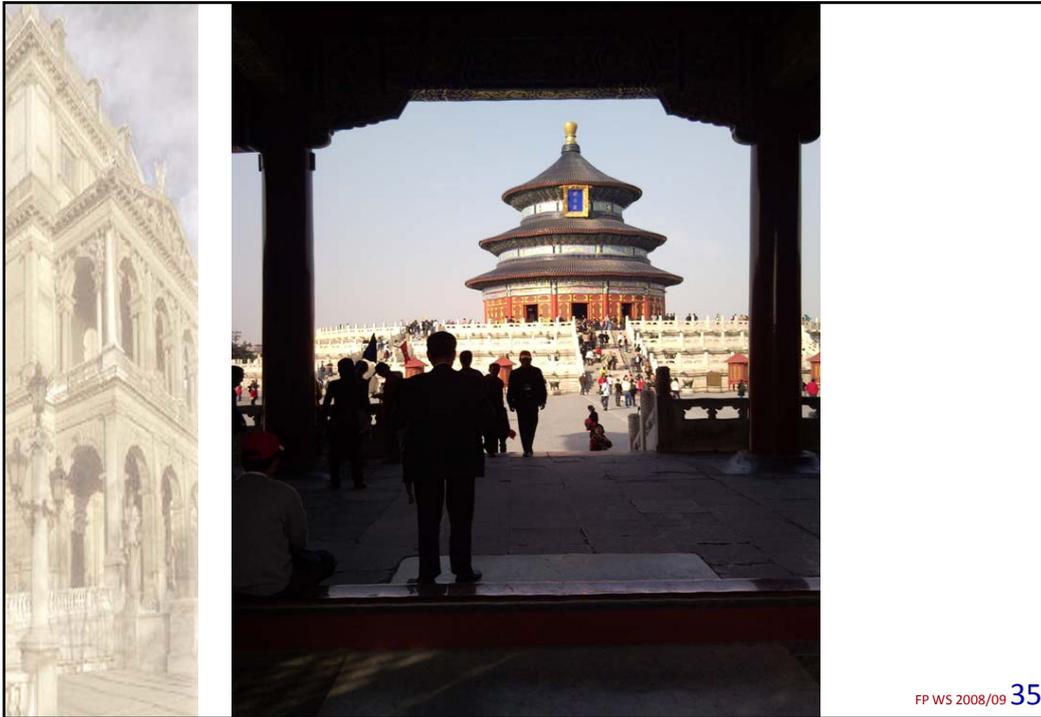
### ➤ Kommunismus

- Vernichtung aller religiösen Traditionen
- seit 1998 Öffnung: Wer am Aufbau mitarbeitet, wird erlaubt
- Gründung der patriotischen Kirche, Bischöfe zunächst ohne Anerkennung Roms geweiht („Friedenskirche“: Bischöfe sitzen auch im Nationalkongress der Partei))
- Benedikt XVI. 2007 Brief an die Katholiken in China
  - Versöhnung mit den zivilen Autoritäten (Kirche mischt sich nur in Grundsatzfragen ein)
  - Versöhnung innerhalb der Kirche, Leitbegriffe „truth and love“
  - Vorleistung Roms: Anerkennung auch der patriotischen Bischöfe (im Land, von Priestern gewählt)

FP WS 2008/09 31







FP WS 2008/09 35





## En detail



## Epistola pastoralis 1726

### ➤ ... des Habsburger-Bischofs Josephus Dominicus Lambert von Passau

- §1 Über die Verwaltung der Taufe
- §2 Über die Kinderkatechese
- §3 Über das Bußsakrament
- §4 Über das Sakrament der Eucharistie
- §5 Über die Versorgung der Kranken
- §6 Über die Sonn- und Feiertage
- §7 Über das Gedächtnis des Leidens Christi
- §8 Über die Verehrung der seligsten Jungfrau Maria
- §9 Über die gegenseitige Hilfe im Gebet
- §10 Über den Gehorsam der Untertanen gegenüber dem Fürsten und das Zahlen der Steuern



## Übergang 1: Industrialisierung

### ➤ vieldimensionale Revolution

- geistig (Mensch-Natur, Nominalismus)
- technologisch (Naturwissenschaft, Dampfmaschine - neue Produktionsmittel, neue Produktionsweise: Zerlegung der Abläufe)
- sozial (Trennung Wohnen und Arbeiten, Verschärfung des „Industrie-“Patriarchats; Landflucht - Verstädterung, Industrieproletariat: „alte“ Soziale Frage)
- politisch: Lösungswege>>

FP WS 2008/09 39



## Lösungswege

### ➤ Liberalismus: wohlverstandenes Selbstinteresse

- zufriedene Kühe geben mehr Milch

### ➤ Sozialismus

- religiöse Frühsozialisten; Marx und Engels; Sozialdemokratie Deutschland (1875 Gotha); Austromarxismus (Viktor Adler, Otto Bauer)

### ➤ Christlichsoziale Bewegung

- Praxis: christliche Fabriken
- Theorie: Erweiterung der ständischen Struktur durch einen „vierten Stand“; hier auch Kolping
- Leo XIII.: Rerum novarum 1891; (danach Serie von Jubiläumszyklen: „40“; „80“; Johannes XXIII. Pacem in terris, Mater et Magistra; Johannes Paul II. „Sollicitudo rei socialis“ 1987)
- Politik: Christlich-Soziale Bewegung (Vogelsang, Schindler, Lueg◀...)

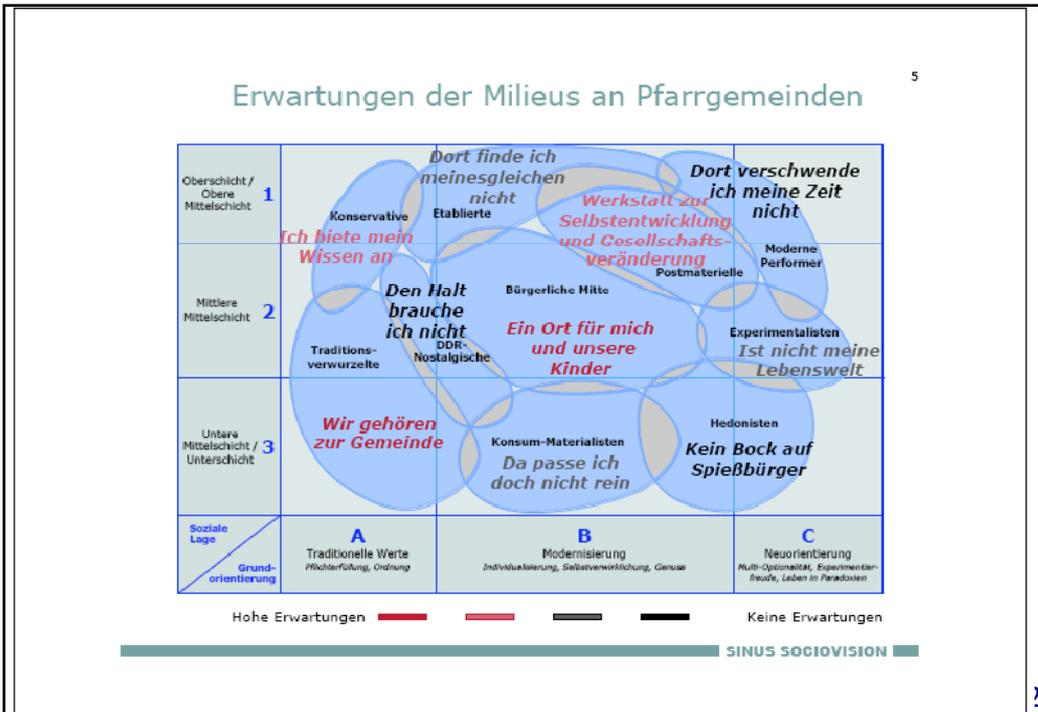
FP WS 2008/09 40

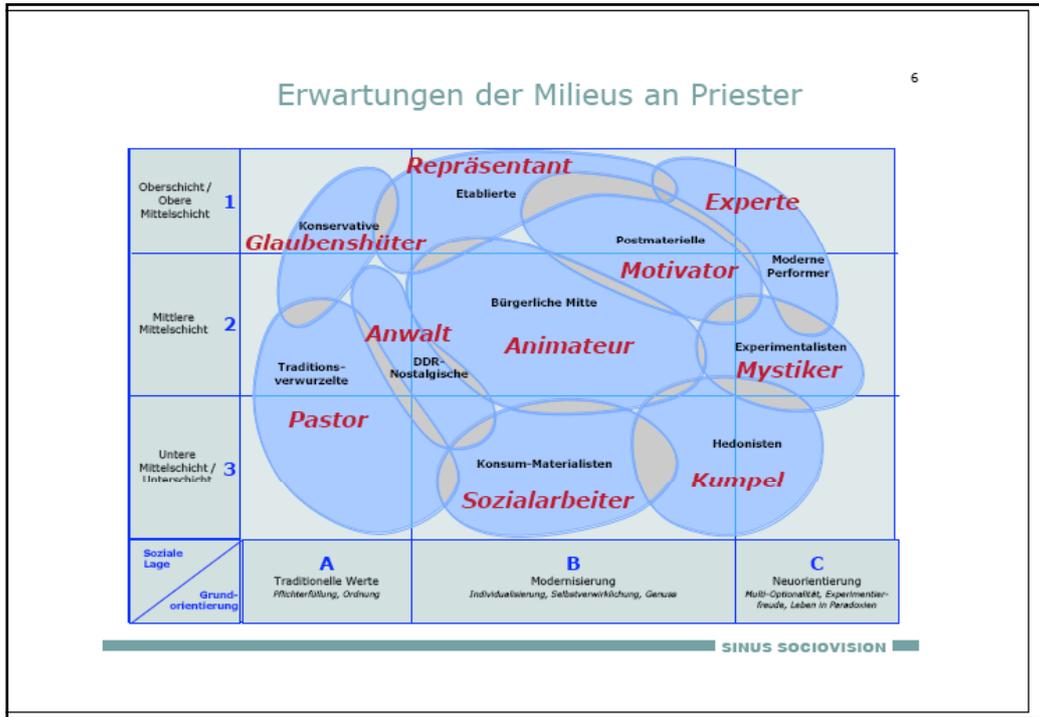


## Pluralistische Gesellschaften

- Gesellschaft ist ein Markt an Lebenswissen („Multioptionsgesellschaft“)
  - „Zwang zur Häresie“ (Peter L. Berger)
  - Der einzelne kann alles wählen, nur nicht, ob er wählen will.
- „Auswahlchrist“ - Entinstitutionalisierung auch der Religiosität (T. Luckmann: The Invisible Religion, 1964)
- Ergebnis des „Wählens“ ist weltanschauliche Verbuntung
  - Menschen errichten ihr „Glaubenshaus“ (oder ziehen, was selten ist, ist ein gut eingerichtetes kirchliches „Glaubenspalais“)
  - z.B. Sinus-Studie

FP WS 2008/09 41







FP WS 2008/09 45



## Weltanschauungsdimensionen

### ➤ 1. Humanismus (92%)

- Gott befindet sich nicht irgendwo da oben, er ist ausschließlich in den Herzen der Menschen. (67%)
- Meiner Meinung nach ist Gott nichts anderes als das Wertvolle im Menschen. (56%)
- Man muss kein Christ sein, um ein guter Mensch zu sein. (86%)
- Zusammengehörigkeitsgefühl und Gleichberechtigung unter allen Menschen sind entscheidend für unsere Zukunft. (84%)

FP WS 2008/09 46



## Weltanschauungsdimensionen

### ➤ 2. Naturalismus (86%)

- Das Leben wird letztlich bestimmt durch die Gesetze der Natur. (73%)
- Das Leben ist nur ein Teil der Entwicklung in der Natur. (64%)
- Für mich trägt das Leben seinen Sinn in sich selbst. (75%)
- Die höhere Macht: Das ist der ewige Kreislauf zwischen Mensch, Natur und Kosmos (der ganzen Welt). (64%)
- Das Leben hat nur dann einen Sinn, wenn man ihm selber einen Sinn gibt. (88%)
- Auf die Frage, ob es außerhalb dieser Welt etwas gibt, bekommt man doch keine Antwort. (53%)

FP WS 2008/09 47



### ➤ 3. Atheismus (21%)

- Es gibt keinen Gott. (12%)
- Wenn es einen Gott gibt, dann spürt man jedenfalls wenig davon. (42%)
- Nach dem Tod ist alles endgültig aus. (23%)

### ➤ 4. Gottesglaube (70%)

- Es gibt so etwas wie eine höhere Macht (ein höheres Wesen). (77%)
- Das Leben hat einen Sinn, weil es nach dem Tode noch etwas gibt. (52%)
- Es gibt einen Gott, der Gott für uns sein will. (52%)
- Es gibt einen Gott, der sich mit jedem Menschen persönlich befasst. (46%)
- Es gibt einen Gott, der den Lauf der Welt beeinflusst. (54%)

FP WS 2008/09 48



➤ **5. Christentum (58%)**

- Es gibt einen Gott, der sich in Jesus zu erkennen gegeben hat. (58%)
- Die Auferstehung von Jesus Christus gibt meinem Tod einen Sinn. (46%)
- Die Zukunft liegt im von Jesus Christus verkündeten Reich Gottes. (46%)

➤ **6. nichtchristlicher Gottesglaube (44%)**

- Ich glaube an einen Gott, aber nicht, wie das Christentum ihn predigt. (44%)

FP WS 2008/09 49



➤ **7. fernöstlich Gefärbtes (35%)**

- Es gibt eine Reinkarnation (Wiedergeburt) der Seele in einem anderen Leben. (28%)
- Ich glaube, dass Ereignisse aus einem vorherigen Leben mein jetziges Dasein beeinflussen. (16%)
- Der Tod ist ein Übergang zu einer anderen Existenz. (52%)

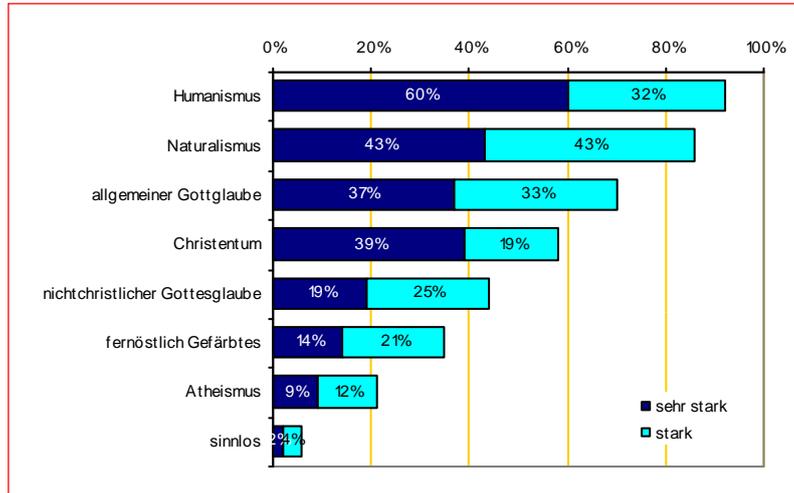
➤ **8. sinnlos (6%)**

- Meiner Meinung nach dient das Leben zu gar nichts. (6%)

FP WS 2008/09 50



## Verbreitung der Dimensionen



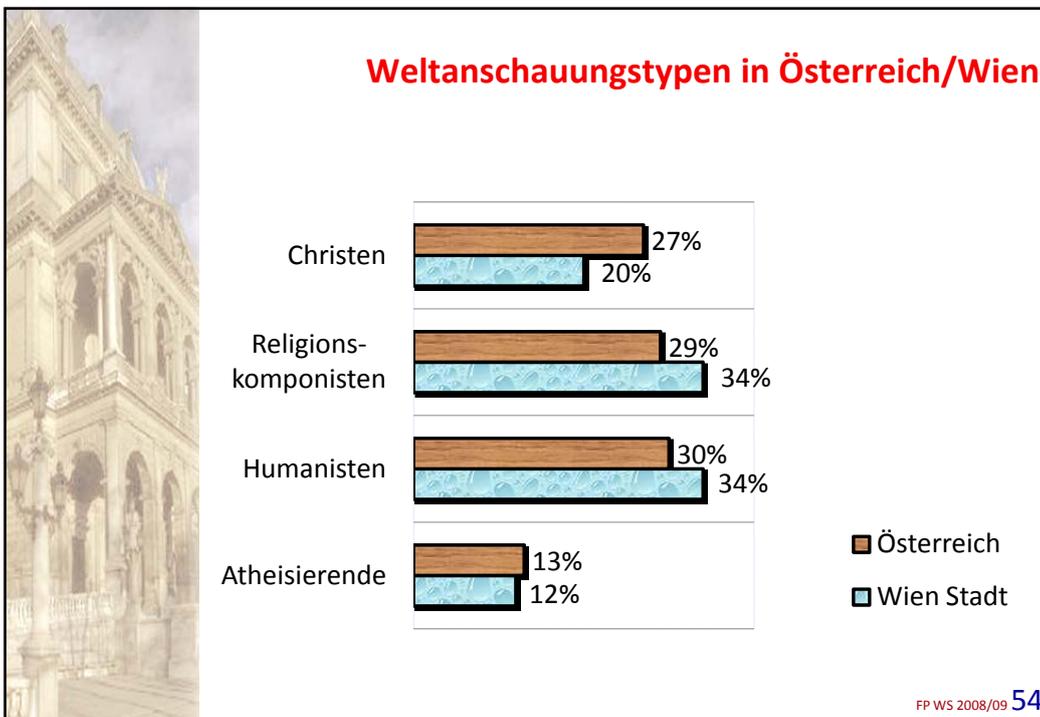
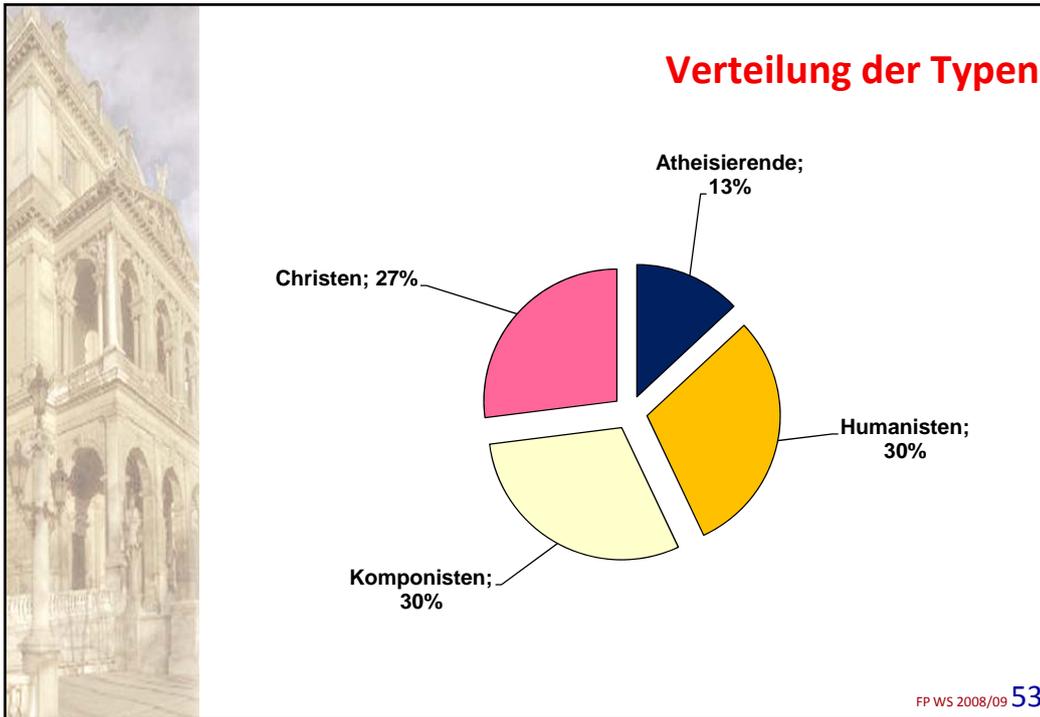
FP WS 2008/09 51

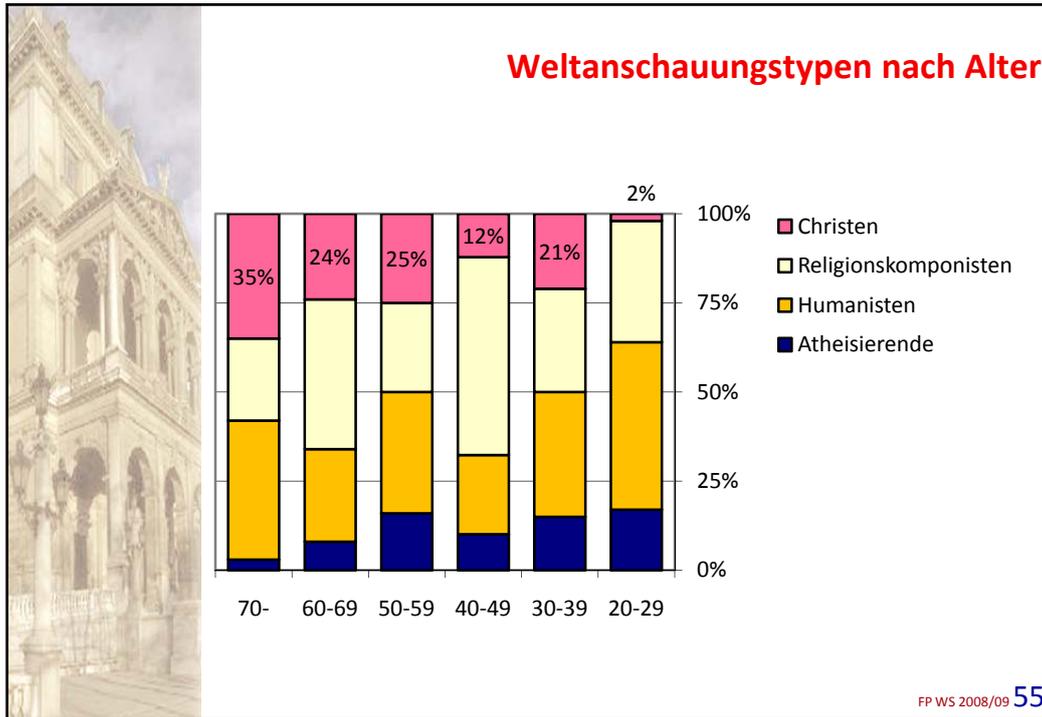


## Dimensionen und Typen

Typen	Humanismus	Naturalismus	Christliches	Theismus	nichtchristlich	Fernöstliches	Atheismus	sinnlos
Atheisierende	61%	68%	1%	0%	20%	3%	50%	2%
Humanisten	44%	33%	1%	3%	0%	7%	0%	1%
Komponisten	77%	52%	37%	32%	54%	32%	1%	2%
Christen	58%	30%	88%	81%	0%	10%	0%	1%
alle	60%	44%	39%	37%	20%	14%	9%	2%

FP WS 2008/09 52





- ### Prüfungsfragen
- Was meint Kairologie? Welches ist der biblische Hintergrund?
  - Wie war das Verhältnis von Religion – dominanter Religion und pastoralem Handlungsstil in „christentümlichen Zeiten“?
  - Im Übergang von vormodernen Gesellschaften zur Industriegesellschaft spielten der Liberalismus, der Sozialismus und die Christlichsozialen eine entscheidende Rolle: welche?
  - Was ist weltanschaulicher Pluralismus? Beschreiben sie die Verbundung der religiös-kirchlichen Lage konkret.
- FP WS 2008/09 56